

<b>Staatliche Deputation für Kultur</b>			
19. Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015-2019			
<b>Protokoll der Sitzung am 14.03.2016</b>			
Sitzungstag: Dienstag	Sitzungsbeginn: 14:30 Uhr	Sitzungsende: 15:31 Uhr	Sitzungsort: Wall-Saal, Stadtbibliothek Bremen

Teilnehmer/innen siehe anliegende Anwesenheitsliste.

### **Tagesordnung:**

TOP 1:	Genehmigung der Tagesordnung	
TOP 2:	Kenntnisnahme des Protokolls der letzten Sitzung	
TOP 3:	Produktgruppencontrolling 4. Quartal 2016	Vorlage 65
TOP 4:	Bericht über die Gesprächsrunde „Koloniales Erbe in Bremen“	Vorlage 62
TOP 5:	Bericht zur Alphabetisierung und Grundbildung	Vorlage 66

Die Vorsitzende der staatlichen Deputation für Kultur, Frau Strunge, begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

#### **TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung**

Die Deputation für Kultur stimmt der Tagesordnung zu.

#### **TOP 2: Kenntnisnahme des Protokolls der letzten Sitzung**

Die Deputation nimmt das Protokoll der Sitzung vom 07.02.2017 zur Kenntnis.

#### **TOP 3: Produktgruppencontrolling 4. Quartal 2016**

Frau Strunge übergibt das Wort an Herrn Kindscher.

Herr Kindscher erläutert, dass der Jahresabschluss im Februar erstellt worden sei. Im Bereich der Finanzdaten zeige der Jahresabschluss positive Ergebnisse. Das Budget von rund 80 Mio. Euro wurde eingehalten und ausgeschöpft. Das Personalbudget wurde ebenfalls eingehalten und Einsparvorgaben erwirtschaftet.

Herr Kindscher betont, dass die Einhaltung der Finanzdaten den gut wirtschaftenden Kultureinrichtungen zu verdanken sei, die ihre Haushalte mit großen Anstrengungen einhalten. Der ausführliche kommentierte Leistungsbereich mit den zielbaren Kennzahlen zeige deutliche Steigerung.

Herr Gottschalk ist über die Entwicklung sehr erfreut.

Herr Pouplier weist daraufhin, dass die aufgeführten Zahlen Unschärfen aufweisen würden, da der tatsächliche Kulturbetrieb weit vernetzter funktioniere.

Frau Staatsrätin Emigholz merkt an, dass eine Weiterentwicklung bei der Bildung von Kennzahlen stattgefunden habe. Es finden hausinterne Besucherbefragungen bei grösse-

ren Projekten statt, so dass Unschärfen bei den Erhebungen gering ausfallen. Gelegentliche Überschneidungen bei Kooperationsprojekten seien nicht ausgeschlossen, jedoch zählen in erster Linie hausbezogene Besuche. Sie merkt an, dass die Agenden für die erfassten Daten sehr weit entwickelt seien, aber weitere Anregungen gerne entgegengenommen werden.

Herr Rohmeyer merkt an, dass die Vorlage lediglich die Abarbeitung des gesetzten Rahmens wiedergebe und betont, dass die Kultureinrichtungen nicht genügend finanzielle Mittel hätten, um einen Spielraum in ihrer Gestaltung zu haben.

Frau Staatsrätin Emigholz betont, dass Bremen über ein vielfältiges und attraktives Kulturangebot verfüge. Radio Bremen habe eine Zufriedenheitsumfrage in den verschiedenen gesellschaftlichen Feldern veröffentlicht. Diese habe einen Zuspruch von 80% für das kulturelle Angebot in Bremen ergeben. Sie merkt an, dass Bremen, im Bundesvergleich, eine vielfältige Kulturlandschaft habe und sich für eine Weiterentwicklung dieser stets einsetze.

Frau Dr. Kappert Gonther betont, dass Bremen im Ländervergleich sehr positiv hervorzuheben sei. Als Beispiel nennt sie die Einführung der Citytax, die den großen Kultureinrichtungen zugutekomme.

Herr Drechsel merkt an, dass die Planzahlen ein quantitatives Kriterium seien. Interessanter sei der Aspekt, dass z.B. der Anstieg im Bereich der Besucherzahlen die Qualität der Arbeit widerspiegeln und dieser zu verdanken sei.

Die Deputation für Kultur nimmt den vorgelegten Bericht zum Produktplan-, Produktbereichs- und Produktgruppencontrolling Dezember 2016 zur Kenntnis.

#### **TOP 4: Bericht über die Gesprächsrunde „Koloniales Erbe in Bremen“**

Frau Strunge übergibt das Wort an Frau Dr. Greve.

Frau Dr. Greve erläutert, dass die Gesprächsrunde aufgrund eines Bürgerschaftsantrags vom Februar 2016 beschlossen worden sei.

In der Debatte habe Frau Staatsrätin Emigholz angeboten, dass der Senator für Kultur den Beginn einer solchen Gesprächsrunde initiieren würde. Als Vorbereitung fanden hierzu Gespräche mit Akteuren, Vereinen und Institutionen statt. Im Laufe der Gespräche habe sich herausgestellt, dass zu diesem Thema eine große Vielfalt in der Stadt vorhanden sei, die aber kaum sichtbar sei.

Entsprechend habe sich die Kulturbehörde bemüht, breit einzuladen, um möglichst alle Bereiche abzudecken. Es haben viele unterschiedliche Akteure aus den Bereichen Wissenschaft und Bildung, aber auch aus Kulturinstitutionen und Privatpersonen teilgenommen.

Die Gespräche haben ergeben, dass es unter den Akteuren unterschiedliche Vorstellungen gebe, wie mit diesem Thema umgegangen werden kann. Die Kulturbehörde helfe unterstützend, einen Rahmen zu schaffen, der eine breite Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht.

Die Gesprächsrunde sei im Nachgang im Detail ausgewertet worden, um die Widersprüche sichtbar zu machen und zu verdeutlichen, dass es verschiedene Lösungsansätze gebe. Des Weiteren werde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der nach Fertigstellung der Deputation für Kultur vorgelegt wird.

Der nächste Schritt wäre, zu einer weiteren Gesprächsrunde einzuladen, um den Akteuren der ersten Runde ein Feedback zu geben.

Frau Dr. Greve merkt an, dass durch die Gesprächsrunde deutlich geworden sei, dass daran gearbeitet werden müsse, wie der Austausch und die Kommunikation unter den ein-

zelenen Akteuren verbessert werden könne. Hierzu seien bereits einzelne Gespräche mit Akteuren geführt worden, die sich dieser Thematik annehmen.

Herr Bolayela bedankt sich für die Vorlage und würde nahelegen, das weitere Vorgehen nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern auch zu beschließen. Er betont, dass es in erster Linie darum gehe, den Menschen ein Podium zu geben, um sich zu diesem Thema auszutauschen und die Interessengruppen zu koordinieren und zu vernetzen. Er würde es zudem befürworten, wenn sich Bildung dem Thema stärker annähme.

Vor diesem Hintergrund würde er gerne wissen, inwieweit die Bildungsbehörde das Thema mitbegleiten möchte, und ob es hierzu seitens der Kulturbehörde erste Gespräche gab.

Des Weiteren fragt er, wie die Erfahrungen und Ansichten der betroffenen älteren Generation in den Prozess mitaufgenommen würden.

Frau Dr. Greve antwortet, dass der Ansprechpartner die Landeszentrale für politische Bildung sei, mit der das Konzept gemeinsam entwickelt worden sei. Die Landeszentrale für politische Bildung habe angeboten, die Plattform der Veranstaltungskoordination zu übernehmen.

In der Gesprächsrunde waren Schulleitungen und Lehrer vertreten. Der nächste Schritt sei, ein Gespräch mit der Bildungsbehörde zu vereinbaren, um dieses Thema weiterzutragen.

Frau Strunge greift die in der Vorlage aufgeführten Maßnahmen auf und bittet um Erläuterung, welche Ergebnisse der Gesprächsrunde in der Pdf-Broschüre zusammengetragen würden.

Ergänzend würde sie gerne wissen, wie der weitere Prozess möglicher Maßnahmen, die der öffentlichen Bewusstseinsklärung für das Thema dienen könnten, aussehen soll, und wer darüber entscheide, welche Maßnahmen umgesetzt würden.

Zudem möchte Frau Strunge wissen, wann der Folgetermin für die nächste Gesprächsrunde geplant sei. Sie bittet, kurz darzustellen, ob es bei dem Thema unter den Akteuren ein Hauptdissens gebe, bei dem moderierend eingegriffen werden müsse.

Frau Strunge würde zudem gerne wissen, ob Vertreter der Nama oder Herero anwesend gewesen seien.

Sie hebt hervor, dass die Fraktion der Linken es kritisch sehe, dass der Vorschlag ohne Kostenplan umgesetzt werden soll.

Frau Dr. Kappert-Gonther sieht es als unproblematisch an, dass ein Zeit- und Maßnahmenplan nicht vorliege. Entscheidend sei die Haltung, mit der dieser Prozess gestartet sei. Es gehe hier darum, dass ein gesellschaftlicher Prozess entstehe. Dieser werde dargelegt. Im Namen der Fraktion die Grünen lobt Frau Dr. Kappert-Gonther den bisherigen Prozess. Sie schließt sich dem Vorschlag von Herrn Bolayela an, das weitere Vorgehen zu beschließen.

Frau Dr. Greve antwortet, dass durch diesen ganzen Prozess versucht werde, alle Meinungen und Ansichten aufzunehmen. In der erstellten Broschüre würden die Ansichten und Meinungen wiedergespiegelt.

Die Idee hinter der Broschüre sei zum einen die wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse. Die vorläufige Gliederung solle zudem auch festhalten, welche Veranstaltungen es in diesem Themenbereich gebe, welche Leerstellen durch die Gesprächsrunde identifiziert worden seien und welches Material zu diesem Thema zur Verfügung stehe.

An der Gesprächsrunde hätten auch Akteure teilgenommen, die einen großen Erfahrungsschatz zum Thema Kolonialismus besäßen und sich bereit erklärt hätten, in Schulen davon zu berichten.

Zusätzlich gebe es Institutionen die auf Vernetzung spezialisiert seien.

Gesprächs- und Handlungsbedarf gebe es aus Sicht von Frau Dr. Greve auf der Kommunikationsebene unter Beachtung der unterschiedlichen Interessen und Erfahrungen.

Eine zweite Gesprächsrunde sei nach derzeitigem Stand für Spätsommer oder Herbstbeginn geplant. Hinsichtlich der Frage weiterer Vereinsvertreter bittet Frau Dr. Greve alle Anwesenden, das Thema weiterzutragen, um möglichst viele Bereiche, Vereine, Privatpersonen zu erreichen.

Zur Frage der Kostenneutralität antwortet Frau Staatsrätin Emigholz, dass das Projekt noch nicht soweit sei, zu identifizieren, ob es Bereiche gebe, in denen Mittel bereitgestellt werden müssten. Man befinde sich derzeit noch in einer Dialogphase, die sich zunächst entwickeln müsse. Aus dieser Phase würden sich verschiedenen Aufgaben ableiten. Anhand der Aufgaben werde man sehen, ob diese eine finanzielle Fundierung brauchen oder nicht.

In diesem Zusammenhang rät Frau Staatsrätin Emigholz, davon abzusehen, Projekten nur dann einen Wert beizumessen, wenn sie finanziell hinterlegt seien und ergänzt, dass es in Bremen viele Angebote gebe, die sich zunächst auf Gesprächs- und Eigeninitiative gründeten.

Frau Dr. Greve fügt ergänzend hinzu, dass aus Sicht des Vereins Postkolonial aus Hamburg die Bremer Vorgehensweise vorbildlich sei.

Herr Drechsel schließt sich dieser Bewertung an. Der Prozess und die Dialoge müssten fortgeführt werden. Wichtig sei aus seiner Sicht, dass die Fokussierung nicht auf der Aufarbeitung der Vergangenheit liegen sollte, sondern das daraus Gelernte für die Zukunft zu nutzen.

Frau Dr. Greve antwortet, dass der Konsens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin bestand, aus den Erfahrungen der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft zu lernen.

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Die Deputation für Kultur unterstützt – bei Enthaltung der CDU - das weitere Vorgehen in dem in der Vorlage dargestellten Sinne.

#### **TOP 5: Bericht zur Alphabetisierung und Grundbildung**

Frau Dr. Kroh bedankt sich im Namen der Fraktion die Grünen für die Vorlage und begrüßt alle Aktivitäten zur Alphabetisierung

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Die Deputation für Kultur nimmt den vorgelegten Bericht zur Kenntnis.

#### **TOP 6: Verschiedenes**

Es liegen keine Wortmeldungen vor. Frau Strunge beendet damit die Sitzung der staatlichen Deputation für Kultur

\_\_\_\_\_  
Sprecherin

\_\_\_\_\_  
Protokollführerin

# Teilnehmerliste

Staatliche Deputation für Kultur

19. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015 - 2019

Ort: Wall-Saal  
 Stadtbibliothek Bremen

am: 14. März 2017

von: 14:30

bis: 15:30

Teilnehmer	Unterschrift*)	Teilnahme von – bis **)
Senator Dr. Carsten Sieling		
Staatsrätin Carmen Emigholz	<i>Carmen Emigholz</i>	
Elombo Bolayela	<i>Bolayela</i>	
Jens Crueger	<i>Jens Crueger</i>	
Ulf-Brün Drechsel	<i>Ulf-Brün Drechsel</i>	
Arno Gottschalk	<i>Arno Gottschalk</i>	
Susanne Grobien	<i>Susanne Grobien</i>	
Martin Michalik	<i>Martin Michalik</i>	
Claas Rohmeyer	<i>Claas Rohmeyer</i>	
Sükrü Senkal	<i>Sükrü Senkal</i>	
Miriam Strunge	<i>M. Strunge</i>	
Dr. Anne Kroh	<i>Dr. Anne Kroh</i>	
Kai-Lena Wargalla	<i>K. Wargalla</i>	

\*) Vertreter/in bitte den Namen in Druckschrift vermerken und mit „i.V.“ unterschreiben.

\*\*) nur ausfüllen, wenn nicht an der gesamten Sitzung teilgenommen wurde.

Deputation für Kultur (staatlich)

Anwesenheitsliste  
Sitzung am 14.03.2017

19. Legislatur-Periode

---

Vertreter des Senators für Kultur

Name	Name	Name
Frey		
Schmid		
G. Altmann		
J. Kolb		

Vertreter anderer Behörden

Behörde	Name

Sachverständige, Gäste

Organisation	Name